

**EINLADUNG
ZUM
GASTVORTRAG**

VON

**Klaus-Peter Martinek
München**



Produktion von Fahlerzkupfer in der Frühbronzezeit

Archäometallurgische Befunde aus dem Unterinntal und Schmelzexperimente

Kupferobjekte treten in Mitteleuropa vereinzelt bereits am Ende der Jungsteinzeit in Erscheinung. Im Verlauf der Frühbronzezeit wird Kupfer im archäologischen Befund ein „Massenprodukt“, das zunächst in Form von Ösenringbarren eine weite Verbreitung findet. Es dominiert eine Kupferlegierung, sogenanntes Fahlerzkupfer, für dessen Herkunft nur wenige Regionen in Mitteleuropa in Frage kommen. Aufgrund zahlreicher archäometallurgischer Befunde hat das Nordtiroler Unterinntal hier eine Schlüsselrolle für die Rekonstruktion der ersten „Massenproduktion“ von Kupfer in Mitteleuropa.

Untersuchungen an Erzen, Schlacken und Rohkupfer einer frühbronzezeitlichen Fundstelle im Unterinntal ermöglichten unter Berücksichtigung der Besonderheiten der regionalen Kupfererzvorkommen die Rekonstruktion eines überraschend einfachen und effizienten Prozesses zur Produktion von Fahlerzkupfer, der durch Schmelzexperimente bestätigt werden konnte.

Dipl.-Mineraloge Klaus-Peter Martinek befasst sich seit rund 20 Jahren mit dem Berg- und Hüttenwesen in Tirol. Neben der speziellen Mineralogie alpiner Erzvorkommen gehören die frühneuzeitliche Bergbaugeschichte sowie die Rekonstruktion prähistorischer Kupferverhüttung zu den Themen seiner Forschungsarbeiten. Als naturwissenschaftlicher Kooperationspartner war und ist er an archäologischen Grabungen und Forschungsprojekten beteiligt.

**Ort: Zentrum für Alte Kulturen, Atrium
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck, Seminarraum 3**
Zeit: Montag, 26. März 2012, 18.30 Uhr